



„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags einmal. Geschäfts-Verwaltung: „Berliner Tageblatt“...

Interessante Preise: Jede 1 Mark 20 Pf., Subskr. Familien-Einstern mit 20% Aufschlag. Berlin-Verlag: 46-48, Friedrich-Strasse...

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung. Nr. 500 46 Jahrgang. Montag 1. Oktober 1917

Neuer Luftangriff auf die Docks und Speicher in London.

T. W. Um noch etwas anderem zu sprechen: wir wissen noch immer nicht genau, wie es in Argentinien eigentlich steht. Die letzte Nachricht kam am 26. September über London...

Kritisch. Großes Hauptquartier, 30. September. Westlicher Kriegsschauplatz. Bei ungunstiger Sicht blieb bei allen Armeen die Geschützaktivität geringer als am Vortage...

vor. Sie wurden im Handgranatentampfe verlustreich abgewiesen. Unsere Artillerie leitete die Bekämpfung feindlicher Batterien und Anlagen mit beachtlichem Erfolg fort...

An Argentinien trugen noch vor einiger Zeit nur die Konventionen die Abweisung gegen Deutschland konsequent zur Schau. Die Kabinete und die Sozialisten waren, auch wenn sie während dieser Kriegszeit viel kritisierten und mißbilligten, für eine strenge Neutralität...

Während in Flandern an der Hauptkampffront die Stärke des Artillerieempfangs vormittags nachgelassen hatte, lebte das Feuer nachmittags wieder auf und nahm gegen Abend große Stärke an. In der Nacht gingen mehrlach starke englische Patrouillen in Richtung Bombardierung, Rangemard und Jonnebete...

will. Zwischen dem Präsidenten und dem Minister des Auswärtigen, dem Grafen Zurlburg in der bekannten Weise telegraphisch bespödtelt hat, bestände dann keine Einigkeit. Ausschredou, der in der Kriegssprache ein Detoniert besitzt...

Am 19. September brachte im argentinischen Senat der Konventionale Gonzalez den Antrag ein, infolge der Affäre Zurlburg die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, und dieser Antrag wurde, unter großem Beifall, mit 28 gegen 1 Stimme votiert. Er lautete wörtlich: Der Senat wolle mit Betriedigung eine Erklärung der Regierung entgegennehmen, die das Prinzip zum Ausdruck brächte...

Schritten kraftlos durch die Straßen und beim Festhalten lagte Ruhezustand. Die Seelen der beiden Nationen seien „unlösbar vereint“. Am 23. September kam der im Senat angenommene Antrag vor die Kammer, die — wie es in parlamentarisch und demokratisch regierten Ländern selbstverständlich ist — gemeinsam mit dem Senat über Krieg und Frieden zu beschließen hat. Der Konventionale Parteiführer Arco sprach heftig gegen Deutschland, der Abgeordnete Gschobler behauptete, daß Argentinien nicht kämpft an der Seite der anderen demokratischen Völker...

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Konventionen bemüht sein könnten, Unruhen anzufachen, Irrigkeiten gasamhaft zu entfachen und die eigene Arbeit wieder herzustellen. Durch die von einigen Tagen gemeldete Mobilisierung von Meer und Straße die hängt, ist solchen internationalen Spannung zusammenhängend mit der internationalen Spannung nicht vorzubeugen. So lange der Streik dauert, dürfte auch sogar den Parteigenossen der Gonzalez und Arco eine hinausgehende Behandlung der diplomatischen Frage einzuwenden sein. Inzwischen, wie werden, durch die intrigierenden Geländchen Englands und Frankreichs angeleitet und auf das parlamentarische Wort gestellt, schließlich ihren Willen durchsetzen wollen. Im Gefolge von tausend Tonnen, und schon dieser Gebanke löst. Der Kluge Präsident, der den Wert der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien lachend bemerkt, wird seine ganze Geschicklichkeit anwenden müssen, wenn er die Lösung der diplomatischen Beziehungen hindern will. Er wird, wenn der Abbruch unvermeidlich werden sollte, gewiss das deutsche Erdbebenzentrum schützen, und erfruchtenerweise gilt es in Argentinien die Unantastbarkeit persönlichen Besitzes als ein festes Prinzip. Nach einem feindlichen Entschluß Argentinien würde — es ist ratsam, sich nicht darüber zu täuschen — auch Chile, der Erde der Weltstaaten, sehr bald auf die Ententeleitte hintergeben. In Uruguay fordert die angebliche Gilt der Nation gemeinsamen Handel mit den argentinischen Handels, und es ist bei dem zunehmenden Parlamentarismus umschiffen, daß die süd- und mittelamerikanischen Republiken aufzuwachen, in denen hinfällig und grundlos, ein afrikaner Wunsch sich regt. Wir müssen, oder müßten, auch das ertragen, sogar Costa Rica vermöchte den Gang des Krieges vernünftig nicht entscheidend zu beeinflussen, aber wir haben keine Veranlassung, wie ein telegraphischer Botschafter zu sprechen, denn in all diesen Ländern würde, selbst bei den selbstwollenden Behauptungen des Eigentums, auf lange Zeit hinaus das, nach deutsche Arbeit, deutsches Kapital, deutscher Internationales aufgerichtet haben, abgetötet und ruiniert. Auch bei dieser Gelegenheit darf man vielleicht fragen, ob diejenigen, die den Krieg durch Veränderung bestreiten wollen, oder ob die anderen die wahren Vorworte für einen „Hungerfrieden“ sind.